Entomologische Zeitung

herausgegeben

von dem

entomologischen Vereine zu Stettin.

Redaction:
C. A. Dohrn, Vereins-Präsident.

In Commission bei den Buchhandlungen von E. S. Mittler in Berlin, Fr. Fleischer, und Dyk in Leipzig.

No. 10. 14. Jahrgang. October 1853.

Wissenschaftliche Mittheilungen.

Bemerkungen über Staphylini

von

G. Kraatz in Berlin.

C. Ueber die Synonymie einiger Homalota und Oxypoda,

Homalota aterrima Grav., pygmaea Grav. obfuscata Grav. lugens Ksw.

Erichson zieht in seinen Genera et Species Staphylinorum p. 134 Homalota pygmaea Grav. und obfuscata Grav. als Varietäten zur Hom. aterrima Grav. Ein genauer Vergleich der auf der Königlichen Sammlung hier befindlichen typischen Exemplare hat mich überzeugt, dass Erichson 2 specifisch verschiedene Arten mit einander vereinigt hat. Es ist nämlich Hom. aterrima Grav. von den beiden anderen zu trennen, welche in der Art zusammengehören, dass Al. obfuscata Grav. als Varietät von Hom. pygmaea Grav. zu betrachten ist. Schon 1844 beschrieb v. Kiesenwetter (Stett. Ent. Zeit. V. pag. 319.) Hom. aterrima Grav. als Hom. lugens sibi, ohne indessen dieses Thieres, als einer nah

verwandten Art irgendwie Erwähnung zu thun. Der Grund hiervon liegt einfach in einem Determinationsfehler, den ich auch in anderen Sammlungen gefunden habe und dessen ich hier um so mehr Erwähnung thun will. v. Kiesenwetter hatte nämlich in Hom. aterrima Gra. und pygmaea Grav. stets verschiedene Arten erkannt, und zwar hatte er Hom. pygmaea Grav. für Oxypoda exigua Er., diese aber für Hom. aterrima Grav. gehalten und deshalb wohl erwähnt er bei der Beschreibung seiner Hom. lugens von dieser Art, mit der sie identisch ist, kein Wort. Somit ist denn die Synonymie folgende: Hom. aterrima Grav. = Hom. lugens Ksw.; Hom. pygmaea Grav. = Hom. obfuscata Grav. — Die von v. Kiesenwetter gegebene Beschreibung ist durchaus scharf und bestimmt. Die Erichsonsche hat ebenfalls vornämlich Hom. aterrima Grav. im Auge, da der Verf. diese für die Stammart hielt; es dürfte daher am Orte sein, die beiden Arten nach ihren wesentlichsten Unterschieden noch einmal kurz zu charakterisiren:

Hom. aterrima Grav.: Nigra, subopaca, subtilissime pubescens, antennis nigris, capite thoraceque paulo longioribus, abdomine toto nigro, segmentis 1—3 confertim, 4—5 minus dense punctatis, pedibus rufo-piceis.

Hom. pygmaea Grav.: Fusco-picea, antennis piceis, capite thoraceque vix longioribus, abdomine confertim punctato, segmentorum ventralium marginibus anoque rufo-brunneis, pedibus flavis.

Homalota aterrima Grav. findet sich hauptsächlich unter feuchtem Laube und Moose. Hom. pygmaea Grav. vorzugs- und oft massenweise am Rande überschwemmter Wiesen und überhaupt auf feuchtem sandigen Boden.

Homalota deplanata Grav., polita Rosnh., eucera Aubé. — Der Umstand, dass von der Hom. deplanata Grav. nur ein einziges, ziemlich kleines Exemplar auf der hiesigen Königlichen Sammlung existirte, veranlasste wahrscheinlich Erichson, die von Herrn Rosenhauer ihm eingesandten Tyroler Exemplare, demselben für eine neue Art zu erklären, welche dann in den Beiträgen zur Insecten-Fauna Europas als Hom. polita Rsnh. beschrieben wurde; Letztere ist indessen von der Hom. deplanata Grav. nicht verschieden, auch stimmen die Beschreibungen beider fast vollkommen überein. In einer Reihe typischer Exemplare der Hom. eucera Aubé in der Sammlung des Herrn v. Kiesenwetter erkannte ich alsbald Hom. deplanata Grav. wieder, welche überhaupt zu den weiter verbreiteten Arten zu gehören scheint. Schioedte sammelte das Thier in Mehrzahl in Sicilien; Ferrari verschickte Oesterreichische Exemplare unter dem Namen puncticollis sibi, Chevrier aus der Schweiz stammende als antennata sibi; ich selbst fing ein Exemplar unweit Ahrweiler auf der Ahr; im nördlichen Deutschland scheint das Thier fast ganz zu fehlen.

Homalota pagana Er. granigera Ksw. Die Erichson'sche Beschreibung seiner Hom. pagana ist nach frischen Exemplaren entworfen, was vielleicht dazu beitrug v. Kiesenwetter in der von ihm (Stett. Ent. Zeit. 1850. p. 218. Annal. de la soc. de Fr. IX. p. 406.) beschriebenen Hom. granigera nicht die Homalota pagana Er. erkennen zu lassen; auch ist die Erichson'sche Beschreibung der Bildung des letzten Hinterleibs-Segmentes beim Männchen nicht ganz genau und daher bei der Bestimmung der Art besser auf der Kiesewetterschen Beschreibung zu fussen. Das Thier ist übrigens auch in ziemlicher Anzahl bei Volpersdorf von Herrn Oberförster Zebe gesammelt; auch habe ich Exemplare aus der Gegend von Leipzig vor mir gehabt.

Homalota celata Er., indigena Heer. Beide Thiere sind identisch, nach einem mir von Herrn Dr. Schaum aus der Germarschen Sammlung mitgetheilten typischen Exemplare des letzteren.

Homalota luridipennis Mannerh., producta Muls., uliginosa Thomsson. — Auf der königlichen Sammlung befinden sich 2 typische Exemplare der Hom. luridipennis Mannerh. als Varietät der H. elongatula specifisch verschieden und treffend von Mulsant (Opuscules entomologiques I. p. 22. 6. pl. 1. f. 5.) wie von Thomsson (Oefversigt af Konigl. Vetenscaps-Akademiens Förhandlingar. 1852. No. 6. p. 135. 13) beschrieben. Sie ist vornämlich durch die auch von Mulsant abgebildete Bildung des letzten Abdominal-Segments des Männchens ausgezeichnet und übertrifft die H. elongatula Grav. stets an Grösse und Breite. Zwar habe ich weder von der H. producta Muls. noch von der H. uliginosa Thomsson bis jetzt typische Exemplare vergleichen können, glaube jedoch kaum einen Irrthum zu begehen, wenn ich beide zur H. luridipennis Mannh. ziehe. Das Thier ist übrigens weit verbreitet; ich besitze Exemplare aus Berlin, der sächsischen Schweiz, Kassel, den Rheingegenden, Baiern und Oesterreich.

Homalota divisa Märkel, impressicollis Muls. Nach Ansicht des Original-Exemplars der H. divisa in der Märkelschen Sammlung und nach Mittheilung von typischen Exemplaren der H. impressicollis Muls., durch Herrn v. Kiesenwetter, kann ich die Identität beider als sicher hinstellen. Die Länge des letzten Fühlergliedes, der bei dieser Art fast nie fehlende Längseindruck auf dem matten Halsschilde sowie die Bildung des letzten Abdominal-Segments des Männchen, lassen diese weit verbreitete Art, deren Vorkommen keinesweges an das von Ameisen gebunden ist, leichter als viele andere erkennen. Ich besitze Exemplare aus fast allen Theilen Deutschlands. Auf der hiesigen Königlichen Sammlung befinden sich mehrere Exemplare der H. divisa Märkel als Varietät der H. elongatula Grav., auch glaube ich nicht sehr zu irren, wenn ich H. aridula Thomsson hierher ziehe; ein bestimm-

tes Urtheil kann allerdings hier erst nach Ansicht von Original-Exemplaren erfolgen.

Homalota macella Er., pallens Muls. Nach einem mir von Herrn v. Kiesenwetter mitgetheilten typischen Exemplare der H. pallens Muls. (Opuscules entomologiques I. 35. 15.) muss diese mit H. macella Er. vereinigt werden, welche übrigens zu einer der seltensten Arten gehört, von der ich nur ein bei Heidelberg selbstgesammeltes Exemplar besitze.

Homalota caesula Er., brachyptera Thomsson. Hom. brachyptera Thomsson (Oefversigt af Konigl. Vetenskaps-Akademiens Förhandlingar 1852. p. 132. 3.) ist ohne Zweifel identisch mit Hom. caesula Er., von der ich schon früher (Stett. Ent. Zeit. XII. p. 167) nachgewiesen, dass sie eine Ameisenfreundin sei; die Beschreibung stimmt in allen wesentlichen Pnncten mit der Erichson'schen überein.

Oxypoda cuniculina Er., familiaris Ksw., litigiosa Heer. — Oxypoda familiaris Ksn. ist nach Original-Exemplaren in des Autors eigener Sammlung von der in der Grösse so sehr variirenden Ox. cuniculina Er. nicht verschieden; ebenso Ox. litigiosa Heer nach typischen Exemplaren aus der Märkel'schen und Germar'schen Sammlung.

Lepidopterologisches.

Zur Naturgeschichte einiger Falterarten

von

C. F. Freyer in Augsburg.

(Schluss.)

Pap. Janira. Jurtina Hb. Diese Raupe schöpfte ich im May auf Wald- und Feldwiesen. Sie ist hellgrün mit einem hellern kugelförmigen Kopf und hat einen dunklen Rückenstreif. An jeder Seite zieht sich durch die ganze Raupenlänge ein weisser Seitenstreif, über welchem die kleinen schwarzen, weiss eingefassten Lüfter stehen. Das letzte Afterende führt 2 fleischfarbene Spitzen. Die ganze Raupe ist mit weisslichen sehr weichen Härchen besetzt. Die Füsse sind grün. Anfang Juli ist die Raupe erst erwachsen. Die Puppe hängt gestürzt, sie ist weisslich grün, über den Flügelscheiden mit drei schwarzen etwas breiten Streifen bezeichnet. Die Bauchseite derselben, welche wie bei allen Puppen die Rückenseite der Raupe ist, führt drei Reihen schwarzer Flecken und mehrere schwarze Striche. — Der Falter erscheint Ende Juli.